

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Klägerin:* Felső-Tisza-vidéki Környezetvédelmi és Vízügyi Igazgatóság

*Beklagte:* Mezőgazdasági és Vidékfejlesztési Hivatal Központi Szerve

**Vorlagefragen**

1. Ist Art. 143b Abs. 4 und 5 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003<sup>(1)</sup> dahin auszulegen, dass er für das Wirtschaftsjahr 2008 die Flanken (Böschungen) von zum Hochwasserschutz errichteten Deichen und Dämmen von der Regelung für die einheitliche Flächenzahlung (SAPS) aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft ausschließt, selbst wenn seit dem 30. Juni 2003 das darauf angepflanzte Grünland in gutem Zustand erhalten worden ist, indem es regelmäßig abgemäht und für die Beweidung genutzt worden ist, und es sich um Flächen handelt, die in gutem landwirtschaftlichen Zustand erhalten werden?
2. Ist Art. 143b Abs. 4 und 5 der Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 dahin auszulegen, dass er nachrangig genutzte landwirtschaftliche Flächen von den Flächenbeihilfen ausschließt?

<sup>(1)</sup> Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 mit gemeinsamen Regeln für Direktzahlungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik und mit bestimmten Stützungsregelungen für Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und zur Änderung der Verordnungen (EWG) Nr. 2019/93, (EG) Nr. 1452/2001, (EG) Nr. 1453/2001, (EG) Nr. 1454/2001, (EG) Nr. 1868/94, (EG) Nr. 1251/1999, (EG) Nr. 1254/1999, (EG) Nr. 1673/2000, (EWG) Nr. 2358/71 und (EG) Nr. 2529/2001; ABL L 270, S. 1.

**Vorabentscheidungsersuchen des Hoge Raad der Niederlanden (Niederlande), eingereicht am 8. Februar 2012 — A. Schlecker, der unter dem Namen „Firma Anton Schlecker“ auftritt, andere Partei: M. J. Boedeker**

**(Rechtssache C-64/12)**

(2012/C 126/09)

*Verfahrenssprache: Niederländisch*

**Vorlegendes Gericht**

Hoge Raad der Niederlanden

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Kassationsbeschwerdeführer:* A. Schlecker, der unter dem Namen „Firma Anton Schlecker“ auftritt

*Kassationsbeschwerdegegnerin:* M. J. Boedeker

**Vorlagefragen**

1. Ist Art. 6 Abs. 2 des Übereinkommens von Rom<sup>(1)</sup> dahin auszulegen, dass, sofern ein Arbeitnehmer die Arbeit in Erfüllung des Vertrags nicht nur gewöhnlich, sondern auch dauerhaft und ununterbrochen in ein- und demselben Land verrichtet, ausnahmslos das Recht dieses Landes anzuwenden ist, auch wenn alle übrigen Umstände auf eine enge Verbindung des Arbeitsvertrags zu einem anderen Land hindeuten?
2. Ist es für die Bejahung der ersten Frage erforderlich, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei Abschluss des Arbeitsvertrags oder zumindest bei Aufnahme der Arbeit beabsichtigt haben oder sich zumindest darüber im Klaren gewesen sind, dass die Arbeit dauerhaft und ununterbrochen in ein- und demselben Land verrichtet werden würde?

<sup>(1)</sup> Übereinkommen über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, aufgelegt zur Unterzeichnung am 19. Juni 1980 in Rom (ABl. L 266, S. 1).

**Vorabentscheidungsersuchen des Hoge Raad der Niederlanden (Niederlande), eingereicht am 8. Februar 2012 — Leidseplein Beheer BV u. a., andere Parteien: Red Bull GmbH u. a.**

**(Rechtssache C-65/12)**

(2012/C 126/10)

*Verfahrenssprache: Niederländisch*

**Vorlegendes Gericht**

Hoge Raad der Niederlanden

**Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Kassationsbeschwerdeführer:* Leidseplein BV  
H.J.M. de Vries

*Kassationsbeschwerdegegnerinnen:* Red Bull GmbH  
Red Bull Nederland BV

**Vorlagefrage**

Ist Art. 5 Abs. 2 der Richtlinie 89/104/EWG<sup>(1)</sup> dahin auszulegen, dass ein rechtfertigender Grund im Sinne dieser Vorschrift auch dann vorliegen kann, wenn das mit der bekannten Marke identische oder ihr ähnliche Zeichen von dem bzw. den betreffenden Dritten bereits vor Hinterlegung dieser Marke gutgläubig benutzt wurde?

<sup>(1)</sup> Erste Richtlinie 89/104/EWG des Rates vom 21. Dezember 1988 zur Angleichung der Rechtsvorschriften der Mitgliedstaaten über die Marken (ABl. 1989, L 40, S. 1).